



droht ist. Umgekehrt hat bei Übertretzungen fahrlässiger Handlungen zur Strafbartigkeit gelangen kann, das Gesetz vorläufig ausdrücklich erforderlich oder unabweislich voraussetzt. — Den Vorschriften über den Versuch ist eine Bestimmung über vorbereitende Handlungen angehängt. — Bei der bedingten Strafaussetzung (§ 2) ist zugelassen, daß das Gericht auch bei erneuter Beurteilung die Vollstreckung der Strafe ablehnen kann, abgesehen von der Zulassung der früheren Beurteilung, die Voraussetzungen für die bedingte Strafaussetzung vorliegen. — Der Höchstbetrag der Geldstrafe ist einheitlich auf 5000 Mark festgelegt. Höhere oder geringere Höchststrafen sind nur noch in Ausnahmefällen (§ 2) bei dem Zweifelsbegriffen von Schuldschreibungen, bei Verletzung von Vorschriften (Kontrollamt) vorgesehen. — Die Vorschriften über die Ehrenstrafen sind genauer abgegrenzt und reaktionell vereinfacht. — Von dem Grundsatz, daß Arbeitshaus nur neben Gefängnis von mindestens einem Monat verhängt werden darf, ist bei einzelnen Vergehen und bei den Übertretzungen Ausnahmen gemacht, bei den Vergehen des Betrugs, Landstreichens, der Verletzung von Vorschriften, der sinnlosen Trunkenheit, des Arbeitshaus schon neben Freiheitsstrafen von zwei Wochen, bei den Übertretzungen neben Haft von zwei Wochen zulässig sein. — Die Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt ist nur noch neben Freiheitsstrafe statthaft. — Die Sicherung der Maßnahme der Verwahrung gefährlicher Gewohnheitsverbrecher soll künftig der Verhängung entzogen sein.

### Nachmal der Kronprinzenbrief.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hatte mitgeteilt, der Kronprinz habe in einem Brief vom 17. d. M. sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, daß sein Privatbrief an den Kanzler öffentlich erwidert worden sei. Damit war die Veröffentlichung als eine unter den unbilligsten Umständen außerordentlich grobe Indiskretion beurteilt worden. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, die dieser Vorwurf allein treffen kann, wehren sich dagegen mit den zurückhaltendsten Worten:

„Daß der Kronprinz sein Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß sein Brief an den Reichskanzler überhaupt öffentlich erwidert worden sei, ist wohl nicht zu bezweifeln.“

„Damit können die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ nur andeuten wollen, daß der Kronprinz demnach hinter der Veröffentlichung des Briefes stehe. Nun erfährt auch die „Vossische Zeitung“:

Es ist in der Tat der Brief des Kronprinzen an den Reichskanzler einem Vertreter jenes Blattes zum Zweck der Veröffentlichung zugegangen, nur daß der Kronprinz unliebsam überaus war, daß sich die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ nicht auf eine Inhaltsangabe beschränkten, sondern einzelne Sätze im Wortlaut und in mehrfachen Abschnitten wiedergaben. Die Veröffentlichung hat natürlich an den leitenden Stellen, ebenso wie im Lande, Aufsehen gemacht und einen Depeschenwechsel veranlaßt, dessen Ergebnis das Schreiben des Kronprinzen vom 17. Oktober und die vorzeitige Abreise von Hofpreußen war. Daß der Kronprinz in dem Schreiben sein Bedauern über die Veröffentlichung ausgedrückt hat, wird, obwohl es das alldeutsche Blatt als nicht wohl möglich bezeichnen, sicherlich richtig sein. Nur bedarf dieses Bedauern einer anderen Auslegung, als sie aus der Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ herausgelesen werden konnte.“

Wir registrieren diese Meldungen, die jedenfalls eine Erwidrerung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ nötig machen, möchten aber doch darauf hinweisen, daß sich die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ nur auf eine Inhaltsangabe beschränkten, und nicht einzelne Sätze im Wortlaut und in mehrfachen Abschnitten wiedergegeben haben.

### Die Lage auf dem Balkan.

Sie sind nicht weit am Himmel der europäischen Politik heraufgezogen, die schwarzen Wetterwolken, die von neuem den Balkan zu umhüllen drohen. Österreichs energisches Vorgehen und die verständige Besonnenheit der serbischen Regierung haben unter sich die wischen Wien und Belgrad erwaunenden Differenzen schnell wieder ausgelöscht, bevor den anderen Mächten Gelegenheit geboten wäre, sich in diese Meinungsverschiedenheiten einzumischen. Das erfreuliche Bild, das auf der einen Seite die geschlossene Haltung des Dreibundes gewährt, wurde in günstigem Sinne ergänzt durch das Ausbleiben jeglichen panislamitischen Fegegleichnisses in Rußland. Nur die französischen Chauvinisten waren es, die auch diesmal den Frieden der Balken zu stören suchten. Zeitlich fanden sie nicht den geringsten Beifall; denn auch England ließ sich dadurch nicht in seiner ruhigen Haltung beirren.

#### Serbiens Antwort an Österreich.

Wien, 21. Okt. Heute abend erschien laut einer Extra-Ausgabe der „Reichspost“ der serbische Gesandte Sava Danilović beim Grafen Berchtold und teilte mit, daß die serbischen Truppen bereits den Befehl zur Rücknahme Albanien erhalten haben. Die Wiener Blätter nehmen die Mitteilung von dem vorbehaltslosen Einlenken Serbiens mit großer Befriedigung auf und betonen, daß in Österreich-Ungarn keine feindseligen oder unfreundlichen Gemütsregungen gegen Serbien bestehen. Sie irren sich die Hoffnung aus, daß endlich die Herausforderungen des Nachbarstaates andern und eine Zeit freundschaftlichen, wirtschaftlichen Verkehrs beginnen möchte.

#### Weitere französische Ausfälle gegen Österreich.

Paris, 21. Okt. Während der serbische Rückzug von den französischen amtlichen und halbamtlichen Kreisen einmütig verurteilt oder mit Genugtuung begrüßt wird, führt die allgemeine Presse fort, den Angriffen der französischen Blätter, um Serbien gegen Österreich das Rückgrat zu

stehlen. Die Regierung wird aufgefordert, die von Serbien begangene Anleihe hobeln zu lassen, damit Serbien die neuen Gebiete organisieren und sich gegen eine abermalige österreichische Bedrohung sichern könne. Gleichzeitig werden heftige Angriffe gegen Österreich gerichtet, das hundert Jahre nach Leipzig, politisch hantlerott, sich begnüge, albanische Banden zu belohnen.

#### König Konstantin Müllerer nach Athen.

König Konstantin von Griechenland begab sich am Montag im Automobil nach Kamea nach Athen, von an der thrakischen Grenze, wo drei neue gebildete Regimenter feierlich feierten überreicht wurden. Hierbei hielt der König folgende Ansprache:

„Soldaten der lebenden Division! Die Kriege, die ihr geführt, die Schlachten, die ihr geliefert, die Wunden, die ihr erhalten und die Tapferkeit, die ihr bewiesen habt, geben euch das Recht, ein jedes von euch einen Ehren-Sieger in den Schlachten von Nikita und Neorokop zu nennen. In Erinnerung an diese glänzenden Leistungen übergebe ich heute die Fahnen den drei neuen Regimentern, auf daß der Anblick dieser Embleme euch immer an euren Eid erinnere.“

Nachdem die Truppen darauf befehligt hatten, kehrt der König am Nachmittag nach Kamea zurück, um die Rückreise nach Athen anzutreten, wo er dann am Dienstag eintrafen ist.

#### Ein bulgarischer Posten von Serben angegriffen.

Sofia, 21. Okt. Heute früh griff eine serbische Kompanie einen bulgarischen Posten an, indem sie ihn feuerte und Bomben gegen die Wache schleuderte. Es entspann sich ein kurzes Feuergefecht. Die bulgarische Wache zog sich ohne Verluste zurück; die Serben besetzten den Posten und verschlangen ihn.

#### Salonien in Berlin.

Herr Salomonow hat sämtliche Repetoren eine große Enttäuschung bereitet, dadurch, daß er seine Ankunft in Berlin auf die höchst ungewöhnliche Zeit von 1/8 Uhr morgens festlegte. Am die Zeit ist hierzulande noch niemand auf den Beinen und selbst der Interviewungsrichte überlegt es sich kaum, ob er zu solcher Zeit bereits auf den Bahnhof marschieren soll. Auf Wunsch des Ministers war von jedem offiziellen Empfang abgesehen, nur eine Postfachbesuchung vor dem Bahnhof erlaubten die Herren Salonien sofort in das Postfachpalais zurück, wo es erst gegen Mittag wieder verließ, um dem Reichskanzler seine Aufmerksamkeit zu machen. Anlässlich hat er wenig ruhige Minuten gehabt, da er fortwährend der Neugierde der Presse ausgeliefert war. Aber Herr Salonien wußte sich zu helfen. Er hat einen Mann angedeutet, der mit geheimnisvoller Miene die Männer der Presse empfangt und ihnen manderlei vorortete, so vor allem den viel zitierten Artikel der „Nemce Wremja“ desanuetierte und festhielt, daß Herr Salonien in seinem Petersburger Interview seine Spitze gegen irgend eine Macht gebraucht habe. Ein Kommissar gegenüber dem Kanzler, dem er ein hohes Maß von Achtung und Respekt entgegenbrachte, stellte sich verständlich in diesem Zusammenhang nicht. Wahrscheinlich wird Herr Salonien bereits im Laufe der Nacht weiterfahren, nachdem er mittags ein Frühstück beim Reichskanzler und abends ein Dinner beim russischen Botschafter eingenommen hat.

### Politische Übersicht.

**Österreich-Ungarn.** Der Kaiser hat den Gesandten in Dresden, Grafen Jorgach, unter Überführung von seinem Posten zum Sektionschef im Ministerium des Äußeren ernannt. Das österreichische Abgeordnetehaus ist am Dienstag wieder zusammengetreten. Der Präsident gedachte in Berlin persönlicher Teilnahme der Katastrophen auf dem „Wolturno“, in Cardiff und in Johannesburg. Das Haus begann hierauf die Spezialdebatte der Finanzvorlagen, nachdem ein rufbereiter Antrag auf Ablegung der Finanzvorlagen von der Tagesordnung (wohl die galizische Wahlreform im Verlaufe der Sitzung) abgelehnt worden war. Dem Einlaufe befinden sich mehrere Interpellationen betreffend die Vorgänge in den Auswanderungsbüros. — Eine Obstruktion der deutschen Parteien des Reichstages wird angekündigt. Der Deutsche Nationalverband hat beschlossen, vor Durchführung der Denkmalsfeier für die Staatsangehörigen und vor Sicherstellung der Mittel für die Lehrer keine neue Veränderung der Regierung zu beraten. Er wird jeden Versuch, andere Vorlagen vor Erledigung des Finanzplanes zur Verhandlung zu bringen, mit den stärksten Mitteln zu verhindern suchen.

#### Italien.

Der russische Ministerpräsident Kowtowow hat am Montag nachmittag den Ministerpräsidenten Giolitti und den Minister des Äußeren di San Giuliano in Rom besucht. Kowtowow ist am Montag abend erkrankt.

#### Portugal.

Aber Unruhen, die am Dienstag früh in Lissabon ausgebrochen sind, meldet die Berliner portugiesische Gesandtschaft auf Grund einer ihr von der Regierung zugegangenen Depesche: In der letzten Nacht verließen die Monarchisten eine Umsturzbewegung in Lissabon ins Werk zu setzen. Trotz unvollständiger Vorbereitung konnten sie nichts ausrichten. Nur einige Gruppen Zivilisten setzten sich, letzteren aber keinen Widerstand. Einige Telegraphenlinien und eine Eisenbahnlinie waren unterbrochen. Es gab kein Verletzen und keinen Schaden. Ein Gefangenenerwerb wurde befreit, ist aber schon wieder ergriffen. Kein Teil der Armee und Marine hat an dem Umsturzversuch teilgenommen. Die Regierung konnte die Verwirrung bis in ihre Einzelheiten und wird die Hauptschuldigen bestrafen. Kein Verschwörer nahm den ihm angebotenen Platz ein und verließ sich oder flüchtete. Das ganze Land ist ruhig. Das Vorkommnis wird das gewohnte Leben nicht stören und ist nur geeignet, die Bedeutungslosigkeit der Feinde der Republik noch klarer hervortreten zu lassen.

#### Nordamerika.

Zur Lage in Mexiko wird durch namerkantische Blätter gemeldet, daß Präsident Huerta alle in den Vereinigten Staaten vertriebenen Gerichte über irgend eine freiwillige Änderung in der mexikanischen Regierung kategorisch demitierte. 74 von den 110 Abgeordneten, welche am 10. Oktober auf Befehl Huertas verhaftet worden waren, sind durch den zweiten Richter des Bundesdistrikts, der die Fälle unterlud hat, am 14. d. M. freigelassen worden. Die übrigen Abgeordneten sind alle politischer Vergehen be-

schuldig, nämlich des Aufruhrs und der Beamteneidverletzung. 30 Abgeordnete sind am Sonntag, 26 andere bereits vorher freigelassen worden. — Für die Wahl wurde bei seiner Ankunft in Havana von dem neuernannten mexikanischen Generalkonsul für Paris de la Garza erwartet, der den Versuch machte, ihn von der Fortsetzung seiner Reise abzubringen. Das legte ab und erklärte, er habe nicht die Absicht, seine Kandidatur für die Präsidentschaft fallen zu lassen. — Für die Wahl wurde bei seiner Ankunft in Mexiko, der einen 30 d. M. 50 Prozent auf alle Fälle vom 23. Oktober ab festsetzt.

### Deutschland.

Berlin, 22. Okt. Der Kaiser hörte Dienstag vormittag im Berliner Schloß den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, Admirals v. Müller. Am frühen Nachmittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Neuen Palais. — Als Gäste des Kaisers bei der großen Hofjagd in der Götze werden am 30. und 31. Oktober Erzherzog Franz Ferdinand, der Reichskanzler und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin teilnehmen.

— Der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr von Sporlemer ist aus der Rheinprovinz zurückgekehrt.

— Der russische Minister des Äußeren Salomonow nahm am Dienstag in Berlin das Frühstück im kleinen Kreise beim Reichskanzler ein.

Kaufmann und Bäckermeister v. Wilow trafen gestern von Hamburg in Carlsruhe ein und führen mit Direktor A. Holzendorf von der America-Bank in dem auf der Altstädter Reide liegenden „Imperator“. Nach der Besichtigung kehren sie nach Hamburg zurück.

Der bevorstehende Krupp-Prozess hat bereits einen großen Aufbruch in der Öffentlichkeit herbeigeführt. Der angeklagte Bureauverwalter H. v. d. B. hat den früheren Vertreter der Firma Krupp in Berlin, v. M. v. B., wegen einiger Behauptungen verklagt, die in der in „Vorwärts“ veröffentlichten Unterredung mit Herrn v. W. v. B. aufgeführt waren. Wie erinnerlich, ist diese Unterredung gegen den Willen des Herrn v. W. v. B. veröffentlicht worden.

Im heftigsten Bund der Landwirte soll eine Kritik ausgebrochen sein. Über die Gründe hierfür wird der „Sächsischen Liberalen Wochenzeitung“ folgendes mitgeteilt: Bis zum 1. Juli stand der Frankfurter Geschäftsstelle des Nationalen Landwirteverbandes, dem gewisse Verdienste um die Ausbreitung des Bundesangebots nicht abgesprochen werden können. Bei seinem Rücktritt wurde von dem Landwirten aus Hessen und aus Hessen-Mecklenburg der heftige Landtagsabgeordnete Dr. jur. v. Helmolt-Friedberg a. M. vorgeschlagen. Der Vorschlag fand in landwirtschaftlichen Kreisen lebhafteste Bewunderung. Werthwürdigerweise ließ er aber auf Widerstand bei dem hiesigen und anderer Präsidenten des heftigen Landtages, des Nationalen Landwirteverbandes, Dr. jur. v. Helmolt-Friedberg a. M. zurück. Die Bundesleitung nach Stoll und Gehör und übertrug einem Dr. Pieper aus Sieben die Frankfurter Geschäftsstelle. Das ging den Landwirten im Großherzogtum Hessen denn doch über die Duldung. Auf Veranlassung des hiesigen Landtagspräsidenten v. Helmolt-Friedberg a. M. haben die Protokollkommissionen gegen die Maßnahme der Bundesleitung einzuwirken. Scharfe Worte wurden gegen die Bundesleitung geführt, ihr Vorgehen als eine mehrerliche Rücksichtslosigkeit gegen Selbstbestimmtheit, ein Verstoß gegen die Würde des Bundes, vorzugehen, falls nicht der Wunsch, Herrn v. Helmolt a. M. der Frankfurter Geschäftsstelle zu geben, rezipiert werde. Es wird interessant sein, zu hören, wie die Sache weiter läuft.

### Zur Katastrophe des „L. 2“.

Nicht allein auf die Opfer des Unglücks und ihre Hinterbliebenen beschränkt sich die innige Anteilnahme des deutschen Volkes, vor allem ist auch der greise Erfinder selbst, dessen schwere Schicksalsschläge am Abend seines Lebens kein Ende nehmen wollen, Graf Zepelin, in den Blicken der Trauer das heilige Mitgefühl zu finden. Wie erwidert, wird der Graf in diese in den Feierlichkeiten in Leipzig unterwogen in München ab, wo er die Trauerfeier erlebt, und kehrt sofort nach Friedrichshagen zurück. Unmüde veröffentlicht Graf Zepelin seinen bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Mitarbeitern einen erdenden Brief:

Der zugleich Bezeugnis ablegt von dem herrlichen Verhältnis, das zwischen ihm und seinen treuen Mitarbeitern besteht. Er hat folgenden Wortlaut:

„Bei der Katastrophe des „L. 2“ in Johannesburg haben folgende Angehörige des Luftschiffbau Zepelin in Ausübung ihrer Berufstätigkeit den Tod gefunden:

- Kapitän G. v. d. B., Kapitänleutnant a. S. v. H., Ingenieur Wilhelm Schüle,
- Monteur August Hohenstein,
- Monteur Julius Bauer.

Ich betraure in diesen allen pflichttreuen Mitarbeiter und liebe Kameraden.

Unter diesen, meinen lieben Mitarbeitern, hat der Tod auch so viele tapfere Männer, Offiziere, Ingenieure und Mannschaften, die im Dienst des Luftschiffbauwesens tätig waren, ereilt. Unter ihnen muß ich vor allem des Reichsmarinebauherrn Rieker gedenken, der sich durch rühmliches Studium und langjähriges Zusammenarbeiten mit dem „L. 2“ tiefes Vertrauen des Luftschiffbauwesens erwarb. Seinem energischen Eintreten habe ich manche Förderung zu danken, die meinem Werk durch die Marinebehörde zuteil wurde.

Die Trauer um all die treuen Männer und die ihm zuteil gewordene Teilnahme für ihre Hinterbliebenen werden zeitlich von mir wahr bleiben.

Ich weiß, daß alle Angehörigen des Luftschiffbau Zepelin meinen Schmerz um die Kameraden, die als Opfer ihrer Pflichterfüllung im Dienst unserer, dem Vaterland geweihten Sache ihr Leben gelassen, von Herzen teilen, aber auch mit mir entsetzlich sind, das Andenken dieser Getreuen am höchsten zu ehren, indem wir durch unermüdete Arbeit an dem „L. 2“ die Erinnerung an diese tapferen Söhne der Freiheit für unsere Luftschiffbauwesen, damit die Todesopfer der einzelnen für diese zur Bewahrung des Lebens werden.

Friedrichshagen, a. B., im Oktober 1913.

Drei Opfer der Luftschiffbaukatastrophe des „L. 2“, die beim Luftschiffbau Zepelin beschäftigt waren, werden auf



Selt. Wein, Efför, Brunnen-  
kuchen, Seifungen, Bücher, Eisen  
(Eisen u. Garantiert), alle Eisen u.  
Metall sowie 1/4 Str. Steinfräge  
kaut und halt ab  
F. J. Jäger, Halle a. S.,  
Groszstraße 3.

**:: Aepfel. ::**

Sieben 100 Bunter Tafel-  
Wirtschafts-Aepfel angekommen;  
selbige stehen zum Verkauf  
Entenplan Nr. 3 Hinterhaus.

Preis pro Zentner  
Brelangen, . . . . . 15 Mt.  
Weißfels, . . . . . 16 "  
Hahnau, . . . . . 16 "  
Gold Aeneiten, . . . . . 15 "  
Krofelds Aeneiten, . . . . . 15 "  
Sämtliche Ware wird frei  
Haus geliefert.  
Anton Häring & H. Peege jun.

Die besten  
**Speise = Kartoffeln**

kauft man nach wie vor  
billigst bei  
D. Schwarz, Nordstraße.  
Telephon 428.

**Cacao,**  
erkfl. Fabrikate, in Original-  
1/4, 1/2- und 1-Pfd.-Packung,  
**Cacao ausgewogen,**  
das ganze Pfund 1,00, 1,20, 1,60,  
2,00 und 2,40 Mt  
Reichhaltige Auswahl in ff. Speise-  
und Koch-Schokolade, garant. rein,  
Hafer-Cacao, 1/4 Pfd. 25 Pf.,  
Anna Schulze, Domstraße 9.



**Messer und Scheren**  
aller Art werden geschliffen  
und repariert.

**Carl Baum,**  
Etablierte Handlung.

**Bettfedern**  
empfehlen zu billigen Preisen  
F. Wendland, Domstr. 1, 1. Stg.

**Bierlagerbücher**  
hält vorrätig  
Th. Rössner, Merseburg,  
Delarübe.

**Th. Rössner, Merseburg,**  
Delarübe.



**Ritter**  
Piano-Fabrik  
Halle a. S.

**Blattkublen.**  
Die härteste Hilfe dagegen ist  
Besser's gel. geschliffene Blattkub-  
len. Preis 1 Paar Mt. 4,-  
Bro'spekt auf Wunsch kostenl. u.  
unverbindl.  
Halle a. d. S.,  
Wibb. Hesse, Merseburgerstr. 167

**Witeffer,**  
Widel im Gesicht und am Körper  
beseitigt rasch und zuverlässig  
Bader's Patent-Mediment-Seife  
a St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mt.  
(35% ig, stärkste Form). Nach jeder  
Wäsche in Judoob-Creme, Tube  
50 Pf., 75 Pf. u. nachbehandeln.  
Frappante Wirkung v. Laundern  
befähigt. Bei W. Hieslich & Hieslich  
und H. Ruppert, Drogerien.

**Witeffer,**  
Widel im Gesicht und am Körper  
beseitigt rasch und zuverlässig  
Bader's Patent-Mediment-Seife  
a St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mt.  
(35% ig, stärkste Form). Nach jeder  
Wäsche in Judoob-Creme, Tube  
50 Pf., 75 Pf. u. nachbehandeln.  
Frappante Wirkung v. Laundern  
befähigt. Bei W. Hieslich & Hieslich  
und H. Ruppert, Drogerien.

**Witeffer,**  
Widel im Gesicht und am Körper  
beseitigt rasch und zuverlässig  
Bader's Patent-Mediment-Seife  
a St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mt.  
(35% ig, stärkste Form). Nach jeder  
Wäsche in Judoob-Creme, Tube  
50 Pf., 75 Pf. u. nachbehandeln.  
Frappante Wirkung v. Laundern  
befähigt. Bei W. Hieslich & Hieslich  
und H. Ruppert, Drogerien.

**Witeffer,**  
Widel im Gesicht und am Körper  
beseitigt rasch und zuverlässig  
Bader's Patent-Mediment-Seife  
a St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mt.  
(35% ig, stärkste Form). Nach jeder  
Wäsche in Judoob-Creme, Tube  
50 Pf., 75 Pf. u. nachbehandeln.  
Frappante Wirkung v. Laundern  
befähigt. Bei W. Hieslich & Hieslich  
und H. Ruppert, Drogerien.

**Witeffer,**  
Widel im Gesicht und am Körper  
beseitigt rasch und zuverlässig  
Bader's Patent-Mediment-Seife  
a St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mt.  
(35% ig, stärkste Form). Nach jeder  
Wäsche in Judoob-Creme, Tube  
50 Pf., 75 Pf. u. nachbehandeln.  
Frappante Wirkung v. Laundern  
befähigt. Bei W. Hieslich & Hieslich  
und H. Ruppert, Drogerien.

**Witeffer,**  
Widel im Gesicht und am Körper  
beseitigt rasch und zuverlässig  
Bader's Patent-Mediment-Seife  
a St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mt.  
(35% ig, stärkste Form). Nach jeder  
Wäsche in Judoob-Creme, Tube  
50 Pf., 75 Pf. u. nachbehandeln.  
Frappante Wirkung v. Laundern  
befähigt. Bei W. Hieslich & Hieslich  
und H. Ruppert, Drogerien.

**Witeffer,**  
Widel im Gesicht und am Körper  
beseitigt rasch und zuverlässig  
Bader's Patent-Mediment-Seife  
a St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mt.  
(35% ig, stärkste Form). Nach jeder  
Wäsche in Judoob-Creme, Tube  
50 Pf., 75 Pf. u. nachbehandeln.  
Frappante Wirkung v. Laundern  
befähigt. Bei W. Hieslich & Hieslich  
und H. Ruppert, Drogerien.

**Richelieux-, Lochstickerei-, Gobelin- u. Kelim-Handarbeiten**

werden von der Mode bevorzugt.

**Decken-, Straußen-, Jacken-, Mützen- und Schal-Wolle**

trotz der Teuerung zu vorjährigen Preisen.

**Neuheiten in mod. Buntstickereien u. leichten Kinderarbeiten**

vorgezeichnet, angefangen und fertig.

Garne, Stoffe, Zutaten. Mustervorlagen für Häkel- und  
Durchbruch-Arbeit — Tülldurchzug sehr preiswert.

**G. Hoffmann Inh.: Bernhard Taitza, Markt 19.**

**Brustbranken**

In der Übergangszeit u. im Winter  
empfehlen Ärzte und Professore  
als hervorragendes, wirklich  
vertrauenswürdiges Mittel Asthma-  
horster Marfbradel Statquele  
(St. 65 u. 95 Pf.) mit heiß. Milch ge-  
müht zu trinken. Diefere rein natür-  
liche Kur wirkt außerordentlich  
mildtend, ist ohne herabigend  
und gleichzeitig kräftigend und  
bringt bei Duffen u. Verschleimung  
meist augenblicklich Erleichterung.  
Daneben stündlich 1 bis 2 edte Alt-  
buchhorster Mineral-Pastillen lang-  
sam im Munde zergehen lassen. Ein  
Kasten a 95, 50 und 35 Pf. bei H.  
Ruppert, B. Hieslich u. H. Hieslich,  
Drogerien.

**Zahlungs-Befehle**

hält vorrätig  
Th. Rössner, Buchdrucker,  
Merseburg, Delarübe 9

Einem geehrten Publikum von Merseburg und  
Umgegend empfehle ich mich zur Übernahme sämtlicher  
vorkommenden

**Maurer- und Zimmererarbeiten.**

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mir  
übertragenen Arbeiten in promptester und gewissenhafterer  
Weise bei mäßiger Preisberechnung zur Ausführung  
zu bringen.

Hochachtungsvoll  
**Robert Schreppe, Baugeschäft.**  
Aster Feldweg 2. Telephon 432.

**Nur noch kurze Zeit**  
dauert der  
**Totalausverkauf**

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Enorme Auswahl. Herabgesetzte Preise

**Damen- und Kinder-Hüte,**

geschmackvoll garniert, um schnell zu räumen  
sabelhaft billig.

**M. Göbel, Burgstrasse 10**

**Geschäfts-Übergabe.**

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Mitteilung,  
dass ich mein Geschäft mit heutiger Tage meinem Sohne  
übergebe. Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen  
bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Sohne  
übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Ostf. Göthe, Fleischermeister.**

Baugnehmend auf obige Anzeige bitte ich die ver-  
ehrte Kundschaft von Merseburg und Umgegend, das  
meinem Vater erwiesene Vertrauen auch auf mich über-  
tragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Walt. Göthe, Fleischermeister,**  
Gotthardtstraße 26.

Merseburg, den 22. Oktober 1918.

**Neu eingeführt. Neu eingeführt.**  
**Elektr. Lichtbäder.**

**Johannisbad, Johannisstrasse 10.**  
Telephon Nr. 245 Geöffnet von 8-8.

**Preiswert und vornehm sind meine neuen**

**Herbst-Kleiderstoffe in Wolle u. Seide**

Aus den vielseitigen Sortimenten hebe ich besonders hervor:

<b>: Einfarbige neue Gewebe :</b> in Satin, Granit und Popeline 95/115 breit, das . . . . . Mtr. 4.50 bis 1 <sup>65</sup>	<b>: Einfarbige Ramagés :</b> die bevorzugtste Neuheit der Saison 95/130 breit, das . . . . . Mtr. 5.00 bis 3 <sup>00</sup>
<b>: Reinwollene Cheviots :</b> für Sport- u. Schulkleider, besond. Gelegenheit 90, 115, 130 breit a 0.90 1.35 2 <sup>25</sup>	<b>: Costüm-Stoffe :</b> sehr reiche Sortim i. Kammg.-Cheviot u. engl. gew. Stoff. 130 cm breit, das . . . . . Mtr. 6.50 bis 2 <sup>50</sup>
<b>Velvets und Sammete</b> die grosse Mode	in bewährten Qualitäten, allererste Fabrikate, das . . . . . Mtr. von 1 <sup>25</sup> an

**Alle erschienenen Spitzen und Besatzstoff-Neuheiten.**

Entenplan 8. **OTTO DOBKOWITZ.** Entenplan 8.

Steuern 1 Beilage.

Der Erinnerung an den Leipziger Monarchenbügel

widmet Abg. D. Naumann einen Artikel in der neuen Nummer seiner „Sifte“. Er schildert, daß die drei Herrscher, die am 18. Oktober 1813 auf jenes Anhöhe bei Weitz...

Deutschland.

Die Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz werden von den Ausschüssen des Bundesrats jetzt beraten. Sie beziehen sich in erster Linie auf die Steueranlagung der Beitragspflichtigen.

Ein Opfer.

Roman von Gräfin v. Bülow.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Du mußt energischer auftreten, Jise! Bist du erst in meinem Kammerzettel, machst dich so leicht. Ich würde übrigens auch nicht zögern, Herrn v. Hanstein in Neapel aufzusuchen und ihm auseinanderzusetzen, warum er in unsere Verbindung willigen muß.

fährt, hat sich an der Wäld der Reichsregierung, dem Reichstag einen Gehörwunsch vorzulegen, der einer beschränkten Anzahl von konfessionierten Buchmachern gestattet, Werten anzunehmen, die die Buchmacher be...

Wegen Verleumdung des Großherzogs von Baden hat die Staatsanwaltschaft ein Verbot erlassen, gegen den Leppert einzuschreiten. Wie der „Bäbische Beobachter“, ein Zentrumblatt, kürzlich mitteilte, soll Leppert ausgeführt haben, der Großherzog habe in Baden nichts zu sagen; das Regieren werde nicht durch ihn, sondern durch andere Leute befohlen, also sei das Geld, das der Großherzog vom Staate erhalte, nutzlos ausgegeben, und darum sei es besser, den Großherzog, der sich nach einer rentablen Arbeit um, Leppert befreite übrigens im „Vollstrecker“, sich so geändert zu haben.

Der Kriegsdienst der jüdischen Konventionen. Die Konventionen des Reichstages haben sich seit einiger Zeit einem Kriegsdienst angeeignet, für den noch eifrig die Werbetrömmel ersonnen sind. Der Kriegsdienst soll auf eine solche Höhe gebracht werden, daß man mit den Jüden den Krieg gegen die anderen Parteien führen kann. Das Kapital darf, so wird aus Parteien geschrieben, nicht angegriffen werden, wie in einer Verleumdung des konservativen Vereins mitgeteilt wurde. Wenn auch sonst — besonders wenn es sich um das Steuern und Abgaben handelt — die Oberpflichtigkeit in konventionellen Kreisen nicht unbedingt groß zu sein scheint, so ist doch zu bedenken, daß sie es auf eine ansehnliche Summe gebracht haben; sind doch, wie erinnerlich, vor den Landtagswahlen auf einen Anruf hin innerhalb weniger Wochen für die konervative Propaganda nicht weniger als 500 000 Mark in Schillingen gesammelt worden. Aus der Stadt Leipzig mitteilen wir, nur zwei Herren beteiligt. Das liegt wohl auch mit daran, daß es in Leipzig wenig Konventionen gibt.

Es kann nur erwünscht sein, wenn die Vorkämpfer der einzelnen Gemeinden in der Öffentlichkeit bekannt werden. Die Verleumdung der Misstände aber, die auf einzelnen kommunalen Gebieten noch herrschen, werden durch ihre Darlegung in der vorliegenden Form nicht gefördert. Die Herren Vertreter der Landgemeinden sind in erster Linie der Gemeindevorsteher, die Schützen und die Gemeindeverwaltungen oder Gemeindevorstellungen, sodann auch der Kreisamtsverwalter. Diese berufenen Verwaltungen sind in der Regel nicht zu finden, sondern die Herren Gemeindevorsteher glauben, daß dies nicht der Fall ist, so haben sie jederzeit die Möglichkeit, sich an die berufenen Stellen zu wenden. Zu einem Abwehr in die Öffentlichkeit liegt kein Anlaß vor. Ich darf daher die Erwartung aussprechen, daß berannte Verleumdungen seitens der Herren Gemeindevorsteher unterbleiben.

Siezu bemerkt der „Neue Görl. Anz.“: Wir haben diesem Mundwörterlein nichts weiter hinzuzufügen als die Feststellung, daß uns nach 80 Druckschriften unseres Kreises und der Nachdrucke Antworten zugegangen sind. Die befragten und unbefragten Verlenen haben also

die Notwendigkeit der Maßnahme erkannt und sehr gern die Gelegenheit ergriffen, um ihre berechtigten Wünsche einmal der Öffentlichkeit zu unterbreiten, nachdem Eingaben an die Behörden meist vergeblich waren. Wenn jetzt die Aufmerksamkeit der Verwaltungen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Gemeinden gelenkt ist, so ist der Zweck der Maßnahme erreicht.

Die Volkstäter und die Stuttgarter Sozialdemokratie. Die Stuttgarter Sozialdemokratie hat in einem Plakat, dessen Anschlag die Polizei verboten hat, zu drei Gegendemonstrationsveranstaltungen gegen die patriotische Feier von der Wölferstraße bei Leipzig eingeladen. Hierzu bemerkt der „Stuttgarter Beobachter“: „Vor hundert Jahren betrat sich das deutsche Volk die ersten Grundlagen eines Nationalstaates. Der Sozialdemokratie stand es gegen dieses gemeinsame Gedenken will, der sozialdemokratische Caesar und die Gegendemonstrationsveranstaltungen aufzuleisten und jenes natürliche Gefühl zu verletzen, zu erhöhen und bewahren. Der Sozialdemokratie stand es gegen dieses gemeinsame Gedenken will, der sozialdemokratische Caesar und die Gegendemonstrationsveranstaltungen aufzuleisten und jenes natürliche Gefühl zu verletzen, zu erhöhen und bewahren. Der Sozialdemokratie stand es gegen dieses gemeinsame Gedenken will, der sozialdemokratische Caesar und die Gegendemonstrationsveranstaltungen aufzuleisten und jenes natürliche Gefühl zu verletzen, zu erhöhen und bewahren.“

Von der Marine. Der Kaiser hat die Schiffe für den bevorstehenden Winter in Schiffe mit der Schiffsartillerie verliehen den Vintenschiffen „Nirfriesland“, „Soleisig-Holstein“, und „Friedrich der Große“ sowie dem großen Kreuzer „Moltke“ und dem kleinen Kreuzer „Albatros“.

Aber Dergins Stim ist eine diese blaue Ader, in der das Blut hüftmäßig hämmerte. Seine feinen Nasenflügel bebten. Er kannte sich kaum noch vor Jörn. Jises Herz klopfte heftig. Sie fühlte einen qualvollen Druck im Halse. Mit Mühe schludte sie die aufsteigenden Tränen herunter. Seine Worte trübten sie tief. Wie konnte er sich so hintergehen lassen? „Das ist nur ein Wort“, flüsterte er wiederholte sie fest. „Das ist nur ein Wort“, flüsterte er außer sich hervor. „Du bist wahrheitslieblich sehr gern in Glodenburg; Gelderns lebenswürdige Aufmerksamkeit gefallen dir vorzüglich.“

„Aber Dergins Stim ist eine diese blaue Ader, in der das Blut hüftmäßig hämmerte. Seine feinen Nasenflügel bebten. Er kannte sich kaum noch vor Jörn. Jises Herz klopfte heftig. Sie fühlte einen qualvollen Druck im Halse. Mit Mühe schludte sie die aufsteigenden Tränen herunter. Seine Worte trübten sie tief. Wie konnte er sich so hintergehen lassen? „Das ist nur ein Wort“, flüsterte er wiederholte sie fest. „Das ist nur ein Wort“, flüsterte er außer sich hervor. „Du bist wahrheitslieblich sehr gern in Glodenburg; Gelderns lebenswürdige Aufmerksamkeit gefallen dir vorzüglich.“

(Fortsetzung folgt.)

# Provinz und Amgengd.

**Salz.** 22. Okt. Zwei Mitglieder einer großen Buchdruckergesellschaft wurden gestern von der Polizei, die ihr Versteckort umtielt, verhaftet. Bei ihnen wurden mehrere tausend Mark beschlagnahmt. Die Untersuchung ergab, daß zahlreiche Personen in Leipzig, Halle und den Nachbarorten große Beträge, namentlich auf Frankreich abgeschrieben hatten. Weitere Verhaftungen stehen bevor. In der letzten Sitzung der Verwaltungsausschüsse stand zu auch ein Antrag zur Debatte, den Magistrat zu erlauben, schließlich eine gemischte Deputation zur Beratung und Beschlußfassung über eine Arbeitslosenversicherung einzusetzen. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte mit 24 gegen 13 Stimmen bei zahlreichen Enthaltungen abgelehnt. Wie der Norddeutsche Lloyd, Bremen, seiner hiesigen Vertretung, dem Bankhaus E. Schindlich hier, mitteilt, wurde der Steward des Dampfer „Kultur“, Erich Hauke, von dem Llobbdampfer „Seeblich“ gerettet. Der Vater des Geretteten wohnt hier in der Wöhrnerstraße.

**Magdeburg.** 21. Okt. Von der Unfallstelle an der Trothastraße ist zu berichten, daß der baroniere Schleppboot „33“ nahezu ausgebrannt, verbrannt und die Ladung in der Hauptdele gebrannt wurde. Gestern gegen 4 Uhr gelang es daher, den Kahn mit Hilfe zweier vorgehenden Dampfer sowie Loszubringen, das er jetzt nicht mehr quer vor der Brücke, sondern in der Mitte des Stromes, parallel dem Ufer, sich befindet. Die Explosion der Fahrtrinne kann damit in der Hauptdele abgeklärt werden. Zur Bewilligung der erforderlichen Mittel findet am Donnerstag mittags 12 Uhr eine Sitzung der Stadtverordneten im Rathaus statt.

**Gernitz.** 21. Okt. Der 40jährige Arbeiter Ferdinand Dietrich hat heute morgen seine 36 Jahre alte Gattin Alma Komprecht aus Eiferdicht durch einen Schlag in die linke Schläfe schwer verletzt und darauf sich selbst erschossen.

**Dresden.** 22. Okt. An der Urnenstätte seines Vaters im hiesigen Krematorium erschloß sich an seinem Geburtstag der 20jährige, in Berlin wohnende Schriftsteller Johannes Hermann Thiele. Der junge Mann war ebenso zu diesem Zweck aus Berlin nach Dresden gekommen.

## Unfall-Chronik.

**Salz.** 21. Okt. In der Merseburger Straße wurde ein 3 Jahre alter Knabe von einem Motorrad des Fabrikanten Kerschler und am 10. Oktober getötet. Das Kind ist bereits in einem Wagen verunglückt. Dem unglücklichen Knaben wurde der Kopf vollständig zermalmt.

**Wamburg (Saale).** 21. Okt. Hier verstarb der 26 Jahre alte Ostpflücker Franz Heuer an einem Fieber, welches über die Saale zu flutete. Er litt dabei ab und erkrankte. Der Leichnam wurde am Montagabend gefunden.

**Zauna (Werra).** 21. Okt. Auf der Straße von Wilsdorf nach Reuthl. A. Krüger der Gutsbesitzer Friedrich Ernst aus Reuthl. unglücklich von einem Wagen, das er eine schwere Gehirnverletzung davontrug, die seinen Tod herbeiführte. Ernst, der im 72. Lebensjahre stand, war von vielen Jahren Gemeindevorstand.

**Wöhrner.** 21. Okt. Auf der hiesigen Bahnhofsstraße wurde der Schreiner Wilhelm Lehmann von Felix Straßburger von einem Schnellzuge überfahren und getötet.

**Weita.** 21. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute früh bei Arbeitsbeginn im Betriebe der Röhrenfabrik. Der in der Lederfabrik beschäftigte Arbeiter Walter Rogantz aus Wöhrner, welcher, ohne dazu berufen zu sein, einen Zylinder auszuliegen wollte, wurde von der Transmissionswelle erfaßt und an die Wand geschleudert, wobei er einen Schädelbruch erlitt und ihm ein Arm herausgerissen wurde. Infolge dieser schweren Verletzungen verstarb der junge Mann alsbald nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

**Boburg.** 21. Okt. In der vergangenen Nacht wollten zwei junge Leute aus Sonneberg, die hier die Schule besuchen, in das Zimmer einer Kellerin eines hiesigen Gasthauses eindringen. Dem einen glückte das, während der andere zu spät bemerkte, daß er sich in die Hände und einen schweren Schädelbruch sowie eine Rückenverletzung erlitt. Er wurde lebenslos und lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus gebracht.

**Weimar.** 21. Okt. Auf der Kleinbahnstraße Blankenhain-Weimar entgleitete heute früh 6 Uhr die Maschine und zwei Güterwaggons des Zuges, wodurch erheblicher Materialschaden verursacht wurde. Personen sind nicht verletzt worden. Der Unfall ist höchstwahrscheinlich durch die böswillige Beschädigung einer Weiche herbeigeführt worden. Die Untersuchung ist im Gange.

## Der Kaiser und die Turner.

Einer der erheblichsten Augenblicke in der gewiß schon erheblichen Feyer an Wilhelmshöhe war es, wenn die von braunem Geiruten umtote Ankunft der Eilboten der Deutschen Turnerzunft, die die Subjunktionsurkunden der deutschen Turner an den Kaiser und den König von Sachsen in deren Hände legten. Über die Anerkennung, die dieser einträgliche Subjunktionsakt beim Kaiser fand, weiß ein Leipziger Blatt folgendes zu berichten:

Wenn Krüppel im Neuen Rathaus hat der Kaiser den Senior der gesamten deutschen Turnerzunft, Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Göb, in eine längere Unterhaltung gezogen. Der Kaiser lenkte das Gespräch auf die Eilbotenfrage. Dr. Göb erklärte dem Kaiser den Lauf der einzelnen Sendlinge und die Etreden, die zu durch-

eilen waren. Zur besseren Aufklärung bediente er sich eines, die Eilbotenliste genau vorzunehmenden Karte. Des weiteren erklärte sich die Unterhaltung auch auf das Turnen in Bezug auf die Dienste, die es den in das Geer eintretenden Turner leistet. Der erste Vertreter der Deutschen Turnerzunft dabei Gelegenheit, mit dem Kaiser ausführlich darüber zu sprechen, wie sehr das Turnen in dem Geere zuzunehmen, wie der durch inangewandtes Turnen vorgebrachte Körperliche Kraft und Ausdauer erprobt und gelernt habe, und wie groß die Zahl derartig durch das Turnen vorgebildeter junger Leute sei, die alljährlich einberufen werden, um den Kaiserhof mit der Turnerleistung zu versetzen. Der Kaiser stimmte den Darlegungen des armen Turnerführers allenthalben mit Wohlwollen zu und wies selbst die Vorzüge körperlicher Übungen, insbesondere bei der Jugend.

Die anerkennenden Worte des Kaisers werden die Deutsche Turnerzunft, die bei dieser Gelegenheit wieder ihre glänzende Mitgliedsliste und körperliche Tüchtigkeit bewiesen hat, freuen eintreten.

**Reichserbbaues Deutscher Städte.**  
Aus Anlaß der Jahrsübersicht der Leipziger Wölffelschlacht fand sich am 20. und 21. Oktober die Mitglieder des Vorstandes des Reichserbbaues deutscher Städte unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Saemann-Wies im „Sachsenhof“ zu Leipzig zusammen. In der Vorstandssitzung am 20. Oktober wurde zunächst ein Generalheft über die Tätigkeit der Reichserbbaues deutscher Städte verhandelt. Der Reichserbbaues stellte sodann mit Bedauern fest, daß die preussische Staatsregierung noch immer nicht die Bitte des jetzt beinahe 700 Mitgliederzählenden Reichserbbaues erfüllt hat, außer den drei auf Grund historischer Beziehungen im Herrenhaus bereits vertretenen Städten anderer Mitglieðern des Reichserbbaues einen Sitz in der ersten Kammer Preussens einzuräumen. Der Reichserbbaues wird die Denkschrift des preussischen Städtetages über die Abänderung des Kürfürge-Erziehungsgeleges vom 2. Juni 1900 unterliegen. Auch bezieht er, die Unabhängigkeit der Polizeiverwalter bei Beugung von Konfessionsschieden auf Grund von 20. Oktober, durch Vertikation für zu fallen. Eine Eingabe an die Staatsregierung in Sachen der Zuweisung der Wertzwaßscheur an alle Gemeinden wurde genehmigt, desgleichen eine weitere über Abstellung zu starker Znanprunahme der Gemeinden durch die Einmengen-Kommissionen und eine Eingabe im gleichen Sinne hinsichtlich zu starker Znanprunahme durch die Verwaltungsämter. Nach der Sitzung vereinigte sich der Vorstand zu einem feststehenden und befristeten dann das Wölffelschlachtentwurf.

In der Sitzung am Dienstag hat der Vorstand des Reichserbbaues beschlossen, sich an der Weltausstellung in San Francisco nicht zu beteiligen.

# Merseburg und Amgengd.

**22. Oktober.**  
\*\* Eisenbahnfahrpreisermäßigung für Arbeiter. Nach der Eisenbahnverkehrsverwaltung für Arbeiter. Nach den 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre zum halben Fahrpreise befördert. Bei langfristigen Fahrkarten, namentlich bei Rückfahrkarten, die wie die Sonderfahrkarten bis zwei Monate gültig sind, tritt letzter oft der Fall ein, daß das Kind noch während der Geltungsdauer der Karte das 10. Lebensjahr vollendet hat. In solchen Fällen ist eine Reise, oder bei der Rückreise die zulässige Altersgrenze überschritten. Diese Fälle sind, wenn sie von dem Personal festgestellt wurden, von den Eisenbahnverwaltungen vertrieben beurteilt worden. Während ein Teil von Nachzahlung aus Mittelreichtümlichkeiten abließ, forderten andere die Nachzahlung auf Grund des Vorstands der hiesigen Eisenbahnverwaltung. Dieser vorbestimmten Bescheid ist nun durch die deutschen Eisenbahnen dadurch ein Ende gemacht worden, daß durch einen Aufschub zur Verfertigung bestimmt worden ist, daß in dem angegebenen Falle das Alter beim Antritt der Reise nachprüfend sein soll. Die beim Antritt zugestehende Nachzahlung wird, wenn die bei dem Antritt der Reise der Gültigkeit der Karte, der Antritt der Reise erfolgt, aber bei Antritt der Altersgrenze bereits überschritten ist.

\*\* Gasvergiftung. Die abnehmende Tageslänge nötigt wieder zu einer früheren Znanprunahme des künstlichen Lichtes. Die Arbeiter, welche die Gaslaternen des hiesigen Wöhrner Feuerwerksfabrikanten Leuchter, die seitliche Lichter, die müssen und an den langen Abenden die Helligkeit liefern, die wir zu den verdienstlichen Zwecken brauchen. Auf das Gas könnte man im gewissen Sinne übertragen, was Schiller vom Feuer sagt, es sei wühlig, wenn es der Mensch heizt und bewacht, werde dagegen furchtbar, wenn es der Mensch entzweit. Auch das Gas muß bewacht und in Fesseln gehalten werden, soll es sich aus einer wühligen Kraft nicht in eine furchtbare verwandeln. Kaum findet das Gas wieder eine reichlichere Verwendung und schon wird über Fälle von Gasvergiftung berichtet, von fahrlässiger, die sich bei etwas mehr Vorsicht hätte vermeiden lassen. Unvorsichtig ist es, den Gasofen des Gaszimmers zu schließen, ehe man sich überzeugt hat, ob alle Brennerabgegasen sind. Denn wenn es das letztere unterlassen werden, entweicht Gas, sobald der Hahn des Gasmessers geöffnet wird. Unvorsichtigkeit, erst der Hahn eines Brenners zu öffnen, um eine Flamme zu entzünden, kann den unglücklichen Arbeiter, wenn man kann durch irgend einen Umstand verhindert werden, die Flamme zu entzünden, und nachher vergehen, daß man den Hahn schon aufgedreht hat. Bei Schlauchleitungen ist ständig darauf zu achten, daß der Schlauch dicht ist und fest auf den Anschlußlöchern sitzt. Undichte oder herabgelassene Schläuche haben zahlreiche Gasvergiftungen verursacht. Auf dem Zeit, das die Menschenleben überleben. Ist trotz aller Vorsicht auf die eine oder andere Weise Gas ausgetreten, ist die ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten, eine Explosion zu verhindern. Räume, in denen man Gasvergiftung wahrnimmt, müssen unter Fernhaltung von Feuer und Licht sofort gründlich gelüftet werden, wobei man davon hüten soll, daß das Gas infolge seiner Leichtigkeit nur Decke emporensteht und sich dort ansammelt. Wer sich Dienstboten hält, hat die Pflicht, ihnen diese Verhaltensmaßregeln einzuschärfen, soll aber selbst durch strenge Beachtung mit gutem Beispiel vorangehen.

Der Wert gebrauchter alterer Frachtbüchse wird sowohl von vielen Geschäftleuten, als auch vielfach von

größeren Firmen ganz übersehen. Buiel erhaltene Frachtbüchse können innerhalb eines Jahres (vom Tage des Erlasgens an gerechnet) relliert werden. In den Güterabfertigungen muß sehr schnell gearbeitet werden, so daß falsche Berechnungen von Frachtbeträgen nicht ausgeschlossen sind, ebenso können durch Verlegung Vorfriedensbedingungen vorkommen. Eine Nachprüfung der Frachtbüchse dürfte für manchen Geschäftsmann von großem Vorteil sein. An der Bank einer allgemeinen Kilometerkarte, welche nicht eines Teilbetrags für die Entfernungen der in Frage kommenden Station bietet es im allgemeinen keine großen Schwierigkeiten, die Frachten um festzustellen.

\*\* Besuch. Etwas 100 Spartaßenbeamte stifteten am Dienstag nachmittag unserer Stadt einen Besuch ab. Diese nahmen an einem vom Montag bis Sonnabend dieser Woche in Halle stattfindenden Untererichtslutrus teil, der zum ersten Male vom Spartaßen-Vorstand Sachsen-Anhalt zur Fortbildung von Spartaßenbeamten eingerichtet worden ist. In Merseburg beschäftigten die Herren die jegige städtische Spartaße und die neuen hierfür vorgesehenen Räumlichkeiten im alten Rathaus, wobei die modern eingerichtete Freizeitanlage besonderes Interesse erweckte. Während dem nahmen die Besucher den sonstigen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein, wobei sie ihrer Genugtuung und Freude über das Besondere rühmlich Ausdruck gaben. Die Führung bezürden hatten mehrere Beamte der Kommunalverwaltung übernommen. Anschließend fand ein gefelliges Beisammeln in der angenehmen Sonne statt. Es wurde in fröhlicher Runde manches schöne und beherzungsmerkwürdige Wort gesprochen. Stadtarzt Thiele begrüßte den Kurus in herzlichsten Worten als Spartaßenbeamten, wofür Rendant Zwimgmann das Wort und feierte in anerkennenden Ausführungen die Mitarbeit der Presse an der Förderung der Spartaßenbeiträge; sein Hoch galt der Presse und freudig stimmte die Korona ein. Kontrollleur Beders-Saale dankte sodann namens der Teilnehmer im Namen der Merseburger Kommunalverwaltung herzlich willkommen. Später nahm dann nochmals Rendant Zwimgmann das Wort und feierte in anerkennenden Ausführungen die Mitarbeit der Presse an der Förderung der Spartaßenbeiträge; sein Hoch galt der Presse und freudig stimmte die Korona ein. Kontrollleur Beders-Saale dankte sodann namens der Teilnehmer im Namen der Merseburger Kommunalverwaltung herzlich willkommen. Später nahm dann nochmals Rendant Zwimgmann das Wort und feierte in anerkennenden Ausführungen die Mitarbeit der Presse an der Förderung der Spartaßenbeiträge; sein Hoch galt der Presse und freudig stimmte die Korona ein. Kontrollleur Beders-Saale dankte sodann namens der Teilnehmer im Namen der Merseburger Kommunalverwaltung herzlich willkommen.

\*\* Der städtisch verunglückte Rangierer aus Kösen, der in die hiesige Friedhofstapelle am Montag als Leiche eingeliefert wurde, ist am Dienstag nach Kösen zurücktransportiert worden, wo er beerdigt werden soll. Der Verunglückte ist der Rangierer Erich Gieseler aus Saale bei Kösen und hinterläßt fünf Kinder.

\*\* Leipzig-Saale-Kanal. Die Bürgerzunft in Stadt und Land machen wir nochmals auf den morgenden Vortrag im Tiwoi aufmerksam, den Herr Dr. Ritter aus Halle halten wird. Bei den in letzter Zeit sehr lebhaften Bemühungen der Geger der Saale-Kanal-Gesellschaft, die die Saale in die hiesige Saale-Kanal-Gesellschaft mit allen Mitteln zu färten und zu fördern. Die Stadt Merseburg insbesondere hat die erste Pflicht, nichts unversucht zu lassen und sein Opfer zu hewen, das Saale-Kanalprojekt in die Wirklichkeit umzuheben. Die Regsamkeit der Geger muß nicht nur nachgehmt, sondern sogar übertroffen werden.

g. Kösen. 20. Okt. Wohnungen nach Braunkohle werden in hiesigem Gelände ausgeführt; diese bezwecken, ein genaues Bild von dem vorhandenen Kohlenfeld zu gewinnen. Dem Vernehmen nach läßt die deutsch-österreichische Bergwerksgesellschaft (Bunauer Kohlenwerke) diese Arbeiten ausführen.

\*\* Korbung. 20. Okt. Eine erhebliche Erinnerungsgfeier an die Wölffelschlacht fand am Sonnabendabend zwischen hier und Kleinleichen statt. Ein von den Bewohnern der umliegenden Gemeinden hergerichteter Hofball war in Brand gelegt worden und erleuchtete weithin das Feld. Krieger-, Turn- und Gesangsvereine aber waren unter den Klängen des Truppsmarsches zum Feiern im Saale. Die Schulkind, sämtlich mit bunten Papierlaternen versehen, besetzten von den Eltern, schlossen sich in langem Zuge an. Der Drüßengestirne, die Vereinsvorsitzende und Ritterzuspäcker Saale hielten zündende Anreden und ließen den Anwesenden die großen Tage der 100 Jahren in Geist und Herz wach werden. Der Feiern wurde durch die hiesigen Musikanten, die in Weichen in ungemüßener Weise weiterfeierten.

v. Kösen. 20. Okt. Etwas von dem Leipziger Löwenherden haben auch das Fahrvermögen wie auch die Fahrgäste des letzten, abends in Leipzig eintruffenden Autos der Verbindung Merseburg-Weisig, am Sonntagabend vertrieben müssen. Als die Wagen der Bahnhofe näher kamen, bemerkte der Beamte pflücht, wie ein Löwe in rotendem Lauf neben dem Automobils herließ und plötzlich zwischen den beiden Wagen mit einem mächtigen Sahe hindurchsprang. Auch nach der Ankunft in Leipzig hielten es die Anwesenenden des Wagens für geraten, noch eine geraume Zeit im freien Auto zu verbleiben und zu warten, bis der schreckliche Den verlost war.

\*\* Zumein. 20. Okt. Nachdem schon am Sonnabendabend hier eine städtische Erinnerungsgfeier an der Friedenseite stattgefunden hatte, traten am Sonntag morgen die hiesigen Vereine unter Musikbegleitung zum gemeinschaftlichen Kirchengang an. Um dem Festgottesdienste in der Kirche beizuwohnen.

aus dem Wölffelschlacht. 20. Okt. Das Kösen der Zuder rüben neigt auf den größeren Gutsverwaltungen zum Ende. In kleineren Wirtschaften ist bereits ein großer Teil der Rüben in die Fabriken gefahren. Die Ernte kann hier nur als Mittelreife bezeichnet werden, indem der Ertrag pro Hektar 150 Zentner nur selten übersteigende Werte und durchschnittlich nur 140 Zentner beträgt, da die Rüben sehr verdienstlos, klein und groß ausfallen, dabei aber verhältnismäßig kurz geblieben sind.

# Mücheln und Amgengd.

**22. Oktober.**  
\*\* Schöffengericht Mücheln. Der Arbeiter Reinhold H. ist angeklagt, bei seinem Weggehen vor dem Besondere Schöffengericht mehrere Geschäftsbriefe weggenommen zu haben. Er erhielt 4 Wochen Gefängnis. — Der



Arbeiter Otto D. aus Stöbzig hat in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. auf dem Wege von Mülchen nach Staßfurt ohne Veranlassung den Bergarbeiter Johann durch Stockschläge mißhandelt. Er erhielt drei Monate Gefängnis. — Die Grubenarbeiter Philipp K. und Jean M. haben in der Nacht vom 6. zum 7. September 1913 auf der Straße von Jorbau nach Grube Elise 2 nach einem Schächtmesser und zwei Grubenarbeitern mit Steinen gemorren und zwei Grubenarbeiter verletzt. Am 20. d. M. wurde der Verurteilte wegen Verübung groben Unfugs mit weiteren 6 Wochen Haft. — Der Arbeiter Hermann W. in Schafstädt erhielt wegen Felddiebstahls 20 Mark Geldstrafe. — Die Arbeiter Paul K. und Albert M. aus Trausdorf erhielten wegen Felddiebstahls je 20 Mark Geldstrafe. — Der Arbeiter A. in Eptingen 10 Mark Polizeistrafzahl. Auf seinen Antrag fand gerichtliche Entschädigung statt. Das Verfahren wurde eingestellt, da kein Strafantrag des Geschädigten gestellt war. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung, durch schnelles Fahren verursacht, wurde der Kraftwagenführer K. aus Mücheln zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

**§ Freyburg, 21. Okt.** Heute vor hundert Jahren beobachtete Napoleon I. bei Freyburg den Übergang seiner Truppen über die Anstalt. Die von den Verbündeten verfolgten napoleonischen Truppen zersetzten sich alsbald in Fliehingen. Am gleichen Tage zog Napoleon durch die Thür Truppen nach Weiden, räumte und steckte die Häuser in Brand. Es fielen der Verbündeten 29 Menschenleben zum Opfer. Bei ihren Brandlegungen verschonten die Franzosen auch die Kirche nicht; bis auf die Grundmauern wurde sie niedergebrannt. Zur Erinnerung an diese traurige Zeit hat die Gemeinde Freyburg ein Denkmal errichtet, um den Schrecken aufzuweisen, der heute eingetretet wurde.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

**23. Oktober 1813. — Weibes Maßnahme.**  
König Friedrich August von Sachsen war von den Verbündeten als Kriegesgefangener nach Berlin gelandt worden. Das allerdings habe der russische Kaiser gegenüber den westlichen Mächten erreicht, daß auch Sachsen zunächst unter russische Verwaltung kam; aber Metternich war dem preussischen Kaiser genugsam überlegen, um dessen Plan, die Einverleibung Sachsens in Preußen, hintertreiben zu können. Damals freilich, als der König beim Einzuge der drei Monarchen in Leipzig, vor seinem Paule liegend, von einem Geächteten wurde, glaubte wohl niemand, daß dieser treue Bundesgenosse Napoleons nun binnen kurzer Zeit zu einem treuen Militärlieuten der Verbündeten avancieren könne; aber Metternich brachte auch das fertig, natürlich nicht aus Liebe zu Sachsen, sondern im Gegensatz zu Preußen, das ihm zu mächtig zu werden drohte. Napoleon bewachte den König sehr seine Handlanger, aber er suchte, um ein wenig weiter nicht helfen. Natürlich der Kaiser, besaß er auch seinen Schwiegervater und die Anhänger der Kaiserin nicht verächtlich. Während der König von einigen und darunter hochbedeutenden russischen Beamten umgeben, wird er von anderen damit erfüllt, daß er unter einem schwachen Zwang, die Einverleibung in Preußen zu akzeptieren, gezwungen wird.

Der oberste General Verbe, nachdem unter seiner Mitwirkung Bayern zu den Verbündeten übergetreten war, entwickelte nun eine große Energie. Am genannten Tage erwiderte er von Weiden, unter der Drohung, dieses als feindliches Land zu behandeln, die Befehlshaber von 400 Mann und 60 Pferden und im übrigen die Besatzung gegen Weiden und Weiden vor, um sie dem Reichthum abtrünnig zu machen. Dem es wohl gelang, wurde, so unglücklich das Hinzen war, selbst nach der großen Völkerschlacht zögerten die Rheinländer noch immer, sich von Napoleon loszulösen.

**Wetterwarte.**  
Am 23. Okt.: Stimmte brüder, vielfach wolfig bis trüb, bisweilen Regen, zunächst mild, später etwas kälter. 24. Okt.: Wolkig brüder und wolfig, ohne erhebliche Niederschläge, etwas kälter.

**Theater und Musik.**  
**Stadttheater in Halle.** Wagners „Oper in drei Akten nach Goethes Wilhelm Meister, Musik von Ambroise Thomas, gehört zu den besten Spielopern unseres Repertoires. Die Handlung, aus unserem bedeutendsten Roman entnommen und geschickt dramatisiert, erweckt unser Interesse und hält uns zuletzt in Spannung. Ganz wunderbar ist die Musik. Es ist bedauerlich, daß die anderen Opern des genialen französischen Tonbilders in Deutschland nicht aufgeführt werden. Außer den hohen musikalischen Genüssen, die uns diese Oper vermittelt, bietet sie uns aber auch materielle Wirkungen von großem Wert. Besonders die Szenen, in denen Wagnon neben dem Sarkner steht, wirken wie Gemälde eines Romantikers. Die Aufführung war sehr schön. Der Gast aus Dessau, die Hofoperntänzerin Lilly Hertling, war in ihrer ganzen Erscheinung eine vollkommene Wagnon. Ihre Stimme und ihr Spiel waren zu Weiden dabei sehr lehrreich, hervorzuheben die Art in ihrem Maße geteilt. Ihr Wagnon zur Seite stand der Dornier Katharina des Herrn Knapold. Die Wagnon gab der Frau von Bock Gelegenheit, ihre Meisterrolle in der Solovator zu zeigen. Herr Knapold als Wilhelm Meister war auch gut, und die kleineren Rollen wie z. B. der Knapold, Herr Knapold, der auch die Rolle hatte, waren ebenfalls sehr schön. Die Wagnon noch nicht kennt, der verlässt es ja nicht, sie zu besuchen, und wer sie kennt, wird sie lieben und gern noch einmal hören.

**Stadttheater in Halle.** Wegen Erkrankung des Herrn Wies wurde die Premiere des neuen Lustspiels „Kleiner Krieg“ abgesetzt. Die Wagnon wird hat, dessen das Vorbild „Die verführte Frau“ von Schönbach und Stadler, eines der besten älteren Werke dieser Art, nochmals zur Wiederholung gelangen. Im Anfang der Spielzeit hatte die hübsche Komödie einen großen Erfolg. Freilich nun um die letzten Male „Kleiner Krieg“. Die nächste Aufführung von „Kleiner Krieg“ findet Sonntagabend statt. Voraussichtlich kann diese erfolgreiche Operette nur noch dieses eine Mal gegeben werden.

Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Sonntag nachmittag Volksvorstellung „Matron der Welt“. Sonntag abend, einmündiges Beispiel der Komikerin Alina Sanden vom Stadttheater in Leipzig „Carmin“ (Carmin: Alina Sanden) zur Erinnerung an den 75. Geburtstag von Biet (geboren am 25. Oktober 1838).

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

**Berlin, das große Fremdenbuch** ist der Titel einer außerordentlich feinfühnen, von Paul Hoff mit prächtigen humorvollen Zeichnungen versehenen Abhandlung. Die Fremden, die aus aller Herren Länder in die deutsche Reichshauptstadt zuwandern, werden hier bei ihrer Ankunft vor dem Hotel, bei dem Besorgen des Ausbusses zur Handhabung, beim Übergang über den Reichsbahnhof, beim Bekommen der Lebensnötigkeiten usw. in charakteristischer Weise wiedergegeben. Ebenso leben in der Wanderei Walter Steinhage die Geheimnisse Berlins greifbar vor dem Leser auf. Auch der übrige Teil des neuen 3. Heftes der vornehmen illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst“ Berlin, Sonntag, Berlin 23. 57. (Preis des 14. Bandes 60 Pf.) ist reich an hochinteressanten Beiträgen. Wiederholt ist diese Nummer mit farbigen und Schwarz-Weiß-Reproduktionen nach Gemälden hervorragender Künstler verchromenlich ausgestattet; sogar die großen Kunstbeilagen, die in den ersten beiden Heften des neuen Jahrgangs im Vertriebsverfahren gehalten waren, sind in farbigen Tönen gedruckt und bilden eine weitere Bereicherung des Illustrationsreichtums. Für Unterhaltungsleser im besten Sinn sorgt die Fortsetzung von Klaus Kückland (Elisabeth Heintze) Roman „Die Eben des Herrn von Brenthufen“, der mit der Liebe eines hohen Regierungsbeamten zu einem Mädchen aus dem Volke warmherzig und bedeutungsvoll einleitet. An illustrierten Aufsätzen sind noch die geistvolle Abhandlung über den hochbegabten Dresdener Schwarz-Weiß-Künstler Ferdinand Steiniger von Georg Fuß, die frühe porträtierte Wanderei Carl F. Wagners „Kühnheiten im Segelstadium“ und die originelle Schilderung „Christenmenschen-Verkehr in Japan“ hervorgehoben. An sie schließen sich die ergötzliche Anekdote Robert Waags „Kuhstall“, die einer alten Theaterwelt nachzählt ist, und die aufschreiende Wanderei „Dietant“ des Komponisten und Musikkritikers Dr. Paul Fried. Da schließlich der Bild- und Wort-Verkehr, wird dieses schöne Heft unsern Lesern willkommen sein.

### Luftschiffahrt.

**Johannthal, 21. Okt.** Der Flieger Wille, der in der letzten Nacht zu einem Flug nach Paris aufgebrochen war, ist bei Hannover abgestürzt. Er soll schwer verletzt sein.

### Vermischtes.

**\* Das Eisenbahnunfall bei Möbke.** Ueber das Eisenbahnunfall bei Möbke auf der Ostbahn (Nordamerika) wird noch bekannt, daß der Wagen des Zuges aus nicht ermittelten Gründen aus dem Gleis sprang und in den 40 Fuß tiefen Abhang stürzte. 30 Personen wurden auf der Stelle getötet und 150 schwer verletzt. Von den Verletzten liegen etwa 30 im Sterben. Unter den Verwundeten befinden sich auch 2 Offiziere. Die drei Wagons hatten auch den Fahrer der Maschine und den Androger mit sichgeführt. Sämtliche Wagen wurden total zerstört, so daß man sich wundern muß, daß überhaupt noch ein einziger mit dem Leben davon kam. Ueberlebende sagten aus, daß sie ihr Leben nur dem Umfalle zu danken hätten, daß die Weichen der Abgelenkten für sie einen Schutzwall bildeten.

\* 3000 Mark Belohnung. Auf Erfassung des Bankiers Wilhelm Schmidt in Hannover, der wegen Untreue verurteilt wird, setzte der Staatsanwalt 3000 Mark Belohnung aus.

\* Dreifache Verpätung des Expreszuges Bonn-Berlin. Der Bonn-Brenner-Berlin-Expresz trat mit dreifachiger Verpätung in München ein, weil ein Güterzug in Mantua eingeleitet und die Durchfahrt infolgedessen auf mehrere Stunden gehindert war.

\* Dazwischen einen Schlag ins Herz getötet. Bei einer Familienfeier in Dülmen bei Serne gerieten zwei der Teilnehmer, die Arbeiter Brodamp und Klümmer, in Streit. Brodamp griff dabei zum Messer und verletzte seinem Gegner einen Stich in die Herzgegend, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Täter ist verhaftet. \* Vierzig Millionen für einen Kanal in Duisburg. Das Stadtverordnetenkollegium in Duisburg stimmte der Erbauung eines neuen Bahnhofs nach den von der Eisenbahnverwaltung vorgelegten Plänen mit einem Kostenaufwand von etwa 40 Millionen Mark zu. Von den Kosten entfallen etwa zwei Drittel auf den Eisenbahnstaat, ein Drittel auf die Stadt. Der neue Bahnhof erfordert die Abfertigung eines sechs um fünfzehn Kilometer der inneren Stadt und wird einen Vorplatz von etwa 20.000 Quadratmetern erhalten; er soll im Jahre 1916 vollendet sein.

\* Drei Kinder in einem Wohnraum verbrannt. Auf dem Felde bei Salzbach geriet in der Nacht zum Dienstag ein Wohnraum einer Schindlerfamilie in Brand. Drei Kinder im Alter von 4 Jahren, 6 Monaten und 3 Monaten erlitten dabei so schwere Verwundungen, daß sie im Krankenhaus verstarben.

\* Einäckerungen in den deutschen Krematorien. Nach dem neuesten Bericht des Organs der Feuerbestattungsvereine wurden in den deutschen Krematorien im ersten Semester 512 Leichen eingeschifft, darunter 477 Männer und 355 Frauen. Dem Befehnisnach nach waren 671 evangelisch, 78 katholisch, 8 altkatholisch, 17 mosaisch, 11 freireligiös, 14 Dissidenten, und in 13 Fällen lag ein anderes Befehnis vor oder es war über die Religion nichts bekannt. Religiöse Feiern im Krematorium fanden in 647 Fällen, also bei 80 Prozent aller Einäckerungen statt. In den ersten neun Monaten 1913 erfolgten 7521 Einäckerungen gegen 6490 im Vorjahre; mehr 1031 gleich 16 Prozent. Die Gesamtzahl der Einäckerungen in den deutschen Krematorien belief sich auf 53.920.

**Schwere Unfallkatastrophe durch Explosionen.**  
Rödingsberg, 21. Okt. An Bord des Dampfers „Rödingsberg“ explodierte heute eine Flasche mit

flüssigem Chlor. Von den erstickenden Gasen wurde der Kapitän mit seiner Frau und zwei Kindern befreit. Die Gase verbreiteten sich so weit, daß noch vier Personen, die in der Nähe an Land standen, ebenfalls befreit wurden. Alle acht Personen brachte man ins Krankenhaus, wo sie in Lebensgefahr schweben. Solmar (Elsb), 21. Okt. Um die Befreiung einer Dynamitexplosion zu erproben, brachten gestern abend in Oereren zwei junge Burigen während einer landlichen Scherzvorstellung eine Dynamitpatrone zur Entzündung. Dem „Eisflüßer Surier“ zufolge wurden dabei zwölf Personen verletzt. Ein Zwanzigjähriges Mädchen hat ihr Augenlicht verloren.

### Zur Grubenkatastrophe bei Garbif.

Garbif, 21. Okt. Die Rettungsmaßnahmen auf der Grube „Univerfal“ in Senegambien, die von drei verschiedenen Stellen aus vorbringen, sind durch eine unüberwindliche Gasdicht aufgehalten worden. Die Beilegung des Gases könnte in ein bis zwei Tagen geschehen, wenn nicht Vorkehrungen gegen den Eintritt von Gasen, welche zu treffen wären, was mehrere Tage dauern dürfte. Die Rettungsmaßnahmen sind etwa zwei bis drei Meilen von der Stelle entfernt, wo man ohne Zweifel die Leichen der Mehrzahl der Vermissten finden wird. Jede Öffnung, noch irgend jemandem an Leben zu finden, ist endgültig aufgegeben worden. Es wird Wochen dauern, bis alle Leichen geborgen sind. Die Hinterbliebenen der Vermissten dürften sich auf 1000 belaufen. Wie jetzt bekannt wird, haben die Mitglieder der Rettungsmaßnahmen, ehe sie eintraten, Abschiedsbriefe geschrieben und ihr Testament gemacht.

### Neueste Nachrichten.

#### Vom Ostafrika.

**Sisjaban, 22. Okt.** Die Verträge der Unabhängigen, die Telegraphendrähte und die Eisenbahnverbindungen bei Sisjaban zu zerstören, sind mißlungen. Es wurden über 100 Verhaftungen vorgenommen. Überall herricht Ruhe. In den Kasernen der Marine, der republikanischen Gards sowie der verschiedenen Regimenter der Truppen herrschende Geist der Republikanik. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Sisjaban und Dpoto, die eine kurze Zeit unterbrochen war, ist wieder hergestellt worden.

#### Aus Marokko.

**Paris, 22. Okt.** Wie aus Madrid gemeldet wird, haben Eingeborene nach Tanger die Nachrit gebracht, daß Kaili in den letzten schweren Scharmäulen mit den Truppen des Generals Silveira erzwungen worden ist und immer kaum darunterliegt.

#### Die Wirren in Mexiko.

**Paris, 22. Okt.** Nach einem sonst nicht bestätigten Telegramm belangen Depeschen aus Mexiko, daß der rebellische General Villa in Torreon 12 Kanonen, 40 Franzosen, 43 Deutsche und mehrere Spanier angefangen genommen habe. Er betradte die Europäer als Geiseln und habe erklärt, daß er alle erlösten lassen werde, wenn die Regierungstuppen ihre Auftritte auf die Wiedereroberung Torreons nicht einstellen.

#### Unfallsfall.

**Cartagena, 22. Okt.** In einer chemischen Fabrik sind durch Verührung mit einem elektrischen Kabel sechs Arbeiter getötet und drei schwer verletzt worden.

#### Geführter Flieger.

**Hannover, 22. Okt.** Der Flieger Wille, der auf dem Flug nach Paris infolge Nebels im Kreis Buradori eine Absturzung vornehmen mußte, hat sich einen Bruch des Rückenbeins und leigere Verletzungen am Arm zugezogen.

#### Getreide- und Produktenverkebr.

**Berlin, 21. Oktober.**  
Weizen Lok. iml. 178 00—182 00 Mk.  
Roggen Lok. iml. 156 00—175 00 Mk.  
Hafer fein 170 00—180 00 Mk., do. mittel 155 00 bis 160 00 Mk.  
Weizenmehl Nr. 00 brutto 22 25—24 75 Mk.  
Roggenmehl Nr. 0 und 19 80—21 50 Mk.  
Erfr. iml. leicht 144 00—153 00 Mk., do. schwerer frei Wagen und abn. 154 00—167 00 Mk., do. russische frei Wagen leicht 128 00—132 00 Mk.  
Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Sad. 10 00 bis 10 50 Mk.  
Weizenkleie grob netto exkl. Sad. ab Mühle 10 00 bis 10 50 Mk., do. fein netto exkl. Sad. ab Mühle 10 00 bis 10 50 Mk.

#### Produktenbörse in Leipzig.

**am 21. Oktober**  
Weizen ruhig  
inländisch, 181—190 ba. B.  
feuchter unter Notiz  
Argentin, 220—224 ba. B.  
Ruffischer 216—223 ba. B.  
Manitoba 216—222 ba. B.  
Roggen ruhig  
inländisch, 169—170 ba. B.  
Brenn, 164—168 ba. B.  
Böfener 200—220 ba. B.  
Gerste, Bran-  
gerkte, feil, 170—184 B.  
gerkte über Notiz  
Sauergerkte feil, 169 B.  
feinere über Notiz  
Mahl- und Futterm., 181  
bis 183 ba. B.  
Hafer behauptet  
inländisch, 165—174 ba.  
ausländisch, 166—174 ba.

#### Stroh und Heu.

**Halle a. S., 21. Okt.** Mitteltrotten vom Dittowetzpaß. Sämtliche Weize gelst für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.  
Roggen-Langstroh (Sanddort): 2,50 (3,00) M.  
Maldinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggentrot 1,05 M.; Weizenrot 1,00 M.; zu Streuweiden: Roggentrot 1,20 (1,50), Weizenrot 1,20 (1,50). Weizenrot: Roggentrot 1,40, Weizenrot 1,40 M.  
Weisenheu dieses oder Thüringer, beste Sorten, 8,60 (3,80) M., gute fremde Sorten: 3,25 (3,5) M.  
Rechener erster Schnitt, beste Sorten: 4,50 (5,00) M.  
Zerfahren in 200 Hk.-Ladungen, frei Bahn hier 1,10 M., im einzelnen Ballen vom Lager hier 1,20 M.  
Häckel, gelund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,65 M., im einzelnen vom Lager hier 2,20 M.



# Correspondent.

Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Bei Abholung von unten nachgehoben, bei Postzahlung ins Haus durch unsere Ausreißer in  
der Stadt und auf dem Lande annehmbar. Fernhin: durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen ausgenommen.  
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.  
— Für Rückgabe unentgeltlicher Einsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für Werbung nach näherer  
Umgebung 10 St. Kleinere Anzeigen 25 St. auswärtsige von Seite  
20 St. im Restzettel 40 St. Bei langwierigen Satz entwerfender Schriftsetz  
Gehalt für Verarbeiten und Ueberarbeiten. Die Nachzahlung des Abrechnungs  
betreffende Rechnung, nach anstandslos mit Verzugzahlung. Erklärungen über  
Schriftleitung für geführte Geschäfts-Beilagen nur am Tage vorher. Ferner  
Anzeigen bis frühestens 8 Uhr. Samstagsmorgen bis 10 Uhr vormittags. Zwei

Nr. 243.

Donnerstag den 23. Oktober 1913.

40. Jahrg.

## Bayerische Arbeiterfragen.

Hg. Dr. Müller-Meinungen hatte für das Laichen-  
buch der Deutschen Gewerkschaften für 1914 einen  
Artikel über die bayerischen Arbeiterfragen geschrieben,  
der dann aber wegen zu starken Stoffandrangs wech-  
selt werden mußte. Der „Gewerksverein“, das Zentral-  
organ der Gisch-Dunderianer, druckt nun diesen  
Artikel des Hg. Dr. Müller ab, und wir wollen hier  
aus dem interessanten Inhalt das wesentlichste über-  
nehmen.

Hg. Dr. Müller-Meinungen stellt im Eingang  
seines Aufsatzes fest, daß die sozialpolitische Tätigkeit  
der Regierung und des Landtags in Bayern infolge  
der Haltung der dort allmächtigen Zentrumspartei  
außerordentlich unfruchtbar sei. Man stelle im Land-  
tage seitens aller Parteien schöne Anträge, lege große-  
artige Kommissionen ein, die reizende Scheinbeschlüsse  
fassen. Lauter wertlose Papierarbeiten! Nach  
solchen Grundrissen mache man seit Jahren Sozial-  
politik in der famosen sogenannten 10. Kommission.  
Zur eine völlig unangeführte Arbeiterkraft könne  
dauern von solcher Laitsit eingelullt werden.

„Über das Zentrum.“ so fährt Dr. Müller fort,  
„berücksichtigt sich durch seine Alleinherrschaft, durch alle  
möglichen Privilegien und Personalabhängigkeiten die  
Abhängigkeit der Arbeiter, vor allem der Staats-  
arbeiter. Im bayerischen Eisenbahnerverband hält  
es A. B. die Gedulden zusammen. Das stärkste  
Element sind die Eisenbahner, die im süddeutschen Eisen-  
bahnerverbande organisiert sind. Die Laitsachen in  
dem jahrelangen, mit Klaffmühen geführten Kriege,  
der mit der völligen Unterdrückung des unheimlichen  
Konkurrenzverbandes enden sollte, sind ja bekannt.  
Das Ministerium Frauendorfer, das den Wunsch des  
Zentrums auf völlige Unterdrückung aus Gericht-  
lichkeitsgründen, da der sozialdemokratische Charakter des  
Verbandes nicht einwandfrei nachgewiesen werden  
konnte, nicht erfüllte, mußte nach Auflösung des  
bayerischen Landtages im November 1911 bald dar-  
auf, am Tage der Neuwahl, gehen. Frauendorfers  
Nachfolger Seidlein stellte sich den Annäherungen des  
Zentrums gegenüber zuerst in der Volkshammer fast  
wörtlich genau auf den Standpunkt seines Vor-

die Liberalen die kräftige Initiative zugunsten der  
Arbeiter ergriffen, z. B. die Unterstützung der Ge-  
meinden, die die Arbeitslosenversicherung einzuführen  
gewillt sind, Fragen der Vohnerhöhung und Zei-  
tungszulagen der Staatsarbeiter, Urlaubsordnung  
usw. wird man dem Zentrum immer von neuem  
Gelegenheit geben, die Versprechungen seiner Ar-  
beiterssekretäre einzulösen. Die Hauptsache ist und  
bleibt freilich die Wahrung der staatsbürgerlichen Stel-  
lung des Arbeiters, insbesondere die energische Ver-  
teidigung seines höchsten Rechtes, des Koalitions-  
rechtes. Das Vorgehen der bayerischen Mehrheits-  
partei ist ein geradezu typisches Beispiel der Macht  
und Nachsicht. Wo das sogenannte „demokratische“  
Zentrum, das jetzt in völliger Unfreiheit unter einem  
Mangel aristokratischer Herren steht, am Ruder ist,  
ist für die Freiheit, wie auch immer sie sich nennt, kein  
Was mehr geschah.“

## Die Ergebnisse der Strafrechtskommission.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte kürzlich den Schluß  
der Ergebnisse der Strafrechtskommission, die am 27.  
September ihre Tätigkeit beendet und sich dann  
aufgelöst hat.

Im 23. Abschnitt (Beleidigung) ist bei der Be-  
leidigung das Höchstmaß der Geldstrafe auf zehn-  
tausend Mark festgesetzt und für besonders schwere  
Fälle Gefängnis bis zu drei Jahren angedroht. Bei der  
Verleumdung, die unter Umständen in Gefängnis  
bis zu zwei Jahren oder Geldstrafe bis zu zehn-  
tausend Mark zugelassen. — In der Vorchrift über die  
Wahrnehmung berechtigter Interessen sind die  
schärfsten Ergebnisse erster Lesung beibehalten. In-  
sbesondere ist es dabei verbleiben, daß Aussagen zur  
Wahrnehmung berechtigter öffentlicher Interessen straflos  
sind, wenn der Täter sich nachweislich in entschuldigtem  
guten Glauben an die Wahrheit der Äußerung befun-  
den hat.

Im 24. Abschnitt (Verletzung fremder Ge-  
heimnisse) ist der Tatbestand des sogenannten „Indiscretions-  
delicts“ anderweitig umgrenzt. Der Strafprohibit soll unter-  
fallen, wer vorzüglich über Angelegenheiten des häuslichen  
oder Familienlebens eines anderen, die das öffentliche In-  
teresse nicht berühren, eine ehrenrührige Tatsache öffentlich  
behaftet oder mitteilt. Die Strafe ist auf Gefängnis bis  
zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu eintausend Mark  
herabgesetzt worden. Eine Beweisaufnahme über die Wahr-  
heit der Behauptung oder Mitteilung soll überhaupt nicht,  
auch nicht auf Verlangen des Verletzten stattfinden.  
Im übrigen soll die Vorchrift nur zur Anwendung ge-  
langen, wenn ein Strafanzug gestellt wird, der sich auf  
das Verlangen einer Befragung gerade wegen dieses Ver-  
gehens beschränkt. Wird ein solcher Antrag gestellt, so ist  
ein Strafanzug wegen Beleidigung ausgeschlossen. — In  
der Vorchrift über Verletzung von Privatgeheimnissen hat  
die Kommission zu der fraglichen Stellung genommen, ob und  
unter welchen Voraussetzungen die Preisgabe eines Ver-  
trausgeheimnisses straflos zu lassen sei. Sie hat  
diese insbesondere für den Arztstand bedeutsame Frage,  
die im geltenden Recht bestritten ist, dahin klargestellt, daß  
die Offenbarung eines Vertrausgeheimnisses nicht rechts-  
widrig ist, wenn sie zur Wahrnehmung berechtigter privater  
oder öffentlicher Interessen erforderlich war und die sich  
gegenüberstehenden Interessen pflichtgemäß berücksichtigt  
sind.

Im 25. Abschnitt (Angriffe gegen das Eigen-  
tum) sind bei Diebstahl, Unterschlagung und Raub auch  
die Fälle berücksichtigt, wo der Täter die Sache nicht selber,  
sondern einem Dritten zuzuschreiben beabsichtigt. Der Dieb-  
stahl und die Unterschlagung zwischen Ehegatten ist in  
den Fällen zum geltenden Rechte für den Täter. Die  
Vorchrift über qualifizierte Sachbeschädigung ist auf Er-  
zeugnisse der Natur und andere Gegenstände von wissen-  
schaftlicher, künstlerischer oder landwirtschaftlicher Bedeutung  
erweitert, die wegen ihres besonderen Wertes von der zu-  
ständigen Behörde unter Schutz gestellt worden sind.

Der 26. Abschnitt (Besädigung und Gefähr-  
dung des Vermögens) hat die bestehenden Änderungen  
nur in der Vorchrift über Vollstreckungsverweigerung er-  
fahren. Die Vorschriften über unbefugtes Ziehen  
und Führen (27. Abschnitt) und über Falschheit (28.  
Abschnitt) sind im wesentlichen nur redaktionell ver-  
einfacht worden.

Am Schluß der Beratungen des Besonderen Teils für  
Verbrechen und Vergehen hat sich die Kommission dem  
senerzeit zurückgestellten 10. Abschnitt über den Ver-  
rat zugewandt. Da die militärische Spionage in  
dem zurzeit dem Reichstage vorliegenden Entwurf einer  
gesetlichen Neuordnung unterzogen werden soll, hat sich  
die Kommission auf das verbleibende Gebiet des Landes-  
verrats beschränkt. Die einzelnen Tatbestände, die sämt-

lich zu Verbrechen erklärt sind, umfassen den Verrat  
und die Auspöschung von Staatsgeheimnissen, Landes-  
verräterische Beweiserleichterung und Untreue, Herbei-  
führung einer Kriegsgefahr, Waffenhilfe und Begünstigung  
des Feindes sowie Väterfüllen von Verträgen über  
Kriegsbedürfnisse. Im einzelnen ist zu bemerken, daß der  
Schutz gegen Verrat und Auspöschung sich auf Schriften,  
Zeichnungen, andere Gegenstände und Nachrichten erstreckt,  
deren Geheimhaltung einer anderen Regierung gegenüber  
für das Wohl des Reichs oder eines Bundesstaates er-  
forderlich ist. Neu ist eine Vorchrift, wonach bei Ver-  
ratung wegen Landesverrats das Entgelt, das der  
Täter für seine Tat empfangen hat, oder dessen Wert für  
den Verurteilten zu erklären ist. Die in erster Lesung ein-  
gebrachte Vorchrift gegen staatsgefährliche Mitteilungen  
über Projekte ist — unter Befristung auf vorläufiges  
Handeln — in den 8. Abschnitt (Angriffe gegen die Staats-  
gewalt) eingegliedert. Im sog. Antimparagrafen (Ge-  
heimnisbruch durch Beamte des Auswärtigen  
Amtes) ist der Tatbestand auf die Preisgabe solcher  
Nachrichten oder Gegenstände abgeändert worden, welche die  
völkerrechtliche Vertretung des Reichs betreffen, und  
auf die sich die Pflicht des Täters zur Amtverschwiegenheit  
bezieht; ferner ist die Vorchrift auf frühere Beamte des  
Auswärtigen Amtes erstreckt worden.

Im zweiten Buche, das die Verbrechen und  
Vergehen im Allgemeinen Teil zunächst klarstellt,  
das vorbehaltlich besonders bestimmter Ausnahmen die  
Vorchriften des Allgemeinen Teils des Gesetzes auch  
für Verbrechen und Vergehen gegeben sind oder nach ihrem  
Inhalt nur auf Verbrechen oder Vergehen bezogen werden  
können. Die Strafprohibit für Verbrechen einheits-  
lich auf fünf bis zu drei Monaten oder Geldstrafe bis  
zu fünfzehnhundert Mark festgesetzt; Ausnahmen sind nur bei  
der Verurteilung und bei der Strafverschärfung zu-  
gelassen, wo ausdrücklich sonst angedroht wird. In be-  
sondere leichteren Fällen soll der Richter bei allen Ver-  
brechen von Strafe absehen dürfen; Versuch und  
Beihilfe sind ausdrücklich für straflos erklärt.

Bei den einzelnen Verbrechenstatbeständen sind die Er-  
gebnisse erster Lesung im wesentlichen gutgeheißen. — Die  
Vorchrift über Selbstverlesung ist in der ersten Lesung  
ausgelassen, wenn der Täter die öffentliche Ordnung nicht  
störte und andere Personen gefährdete, ist auf die Fälle  
erweitert worden, wo der Täter sich in der Trunkenheit  
grobe Gewalttätigkeiten gegen fremde Sachen zuzuschreiben  
kommen läßt. — Den Bestimmungen über die Strafpro-  
hibit ist eine entsprechende Strafbestimmung für das  
Geldstrafe im Falle der Unmöglichkeit; danach  
müßte sich strafbar, wer die Verurteilung übertritt, die  
für das Publikum zur Erhaltung der Sicherheit oder Ord-  
nung des Eisenbahnbetriebs erlassen sind. — In der Vor-  
schrift über unbefugte Abgabe von Giften und  
Arzneien hat die Kommission die Bestimmung über die  
unzureichende Abgabe von Proben an Ärzte und die Ab-  
gabe durch den Arzt zu Probezwecken in der Erwartung  
gelassen, daß die Frage im Zusammenhang mit der  
Regelung finden werde. — Für die Befristung wegen  
Mundraubs soll es darauf, ob der Täter zu eigenem  
Verbrauch oder zum Verbrauch durch andere entwendet,  
nicht mehr ankommen.

Weiter ist noch zu berichten über die Ergebnisse der  
Beratungen zur Rehabilitationssatzung, deren ab-  
schließende Erörterung von der Kommission zurückgestellt  
war. Es ist der Gedanke durchgegangen, daß die vollen  
Wirkungen der Rehabilitation künftig allen Verurteilten,  
Jugendlichen und Erwachsenen, zugänglich sein sollen.  
Vorausgesetzt wird, daß der Verurteilte sich längere Zeit  
ehrenhaft geführt und einer besonderen Verächthaltung  
würdig gezeigt hat. Nach Ablauf dieser Zeit, die bei  
Jugendlichen zehn, bei Erwachsenen zwanzig Jahre be-  
trägt, kann das Gericht anordnen, daß die Verurteilung  
fortan als nicht geschehen zu behandeln ist. Auf  
Grund der Anordnung müssen alle amtlichen Auf-  
zeichnungen über die Verurteilung (Akten, Register-  
vermerke usw.) vernichtet werden; der Verurteilte soll  
das Recht haben, jede Auskunft über die Tat und Strafe  
einzuweihen. Die Vorrichtung ergäben die Vorschriften zum  
Schutze des Rehabilitierten gegen etwaige Bloßstellung in  
Prozessen werden in den Verfassungen gegeben zu sein.  
Schon vor der eigentlichen Rehabilitation, und zwar nach  
Ablauf der halben Frist, darf das Gericht die  
Böschung der Strafe in den amtlichen Listen anordnen.  
Die Anordnung, die bei schloßter Führung innerhalb  
einer bestimmten Zeitraums widerrufen werden kann, hat  
die Wirkung, daß eine Auskunft über die gefällte Strafe  
nur den Gerichten, der Staatsanwaltschaft und den höheren  
Verwaltungsbehörden, und auch ihnen nur auf ausdrück-  
liches Ersuchen, erteilt werden darf; in Führungs-  
und Zeugniszeugnissen dürfen auch die nur vorläufig ge-  
fällten Strafen nicht mehr erwähnt werden.

Bei der Schlußbesprechung sind die Straftatbestände mit-  
einander verknüpft und die Systematik überarbeitet  
gestellt worden. In Einzelheiten ist hier noch folgendes  
hervorzuheben: Als Voraussetzung der Strafbarkeit wird  
bei Verbrechen und Vergehen grundsätzlich vor-  
sätzliches Handeln erforderlich; fahrlässiges Handeln soll  
nur bestraft werden, soweit es ausdrücklich in Strafe be-

